

# Erlösung vom Verschwörungsglauben?

## Die Pandemie, der Verschwörungsglaube und die Glaubenskritik des Buches Ijob

Von Eckhard Türk

Irgendwann, spätestens im März 2020, wurde die gesamte Welt „heruntergefahren“. Schuld an diesen Maßnahmen war ein neuartiges, aber noch weitgehend unbekanntes Virus, SARS-CoV-2, das populär auch mit dem Namen „Corona“ benannt wurde. Nicht wenige Menschen wollen glauben, dass hinter diesem Virus ganz andere Schuldige stehen.

Jedenfalls wurde das Erkrankungspotential des „Coronavirus“ in den letzten Monaten in einem Maße alltagsdominant, dass die Gefahr besteht, dass alle anderen Gefahren ausgeblendet werden. Schon die weltweiten Kollateralschäden der Pandemie werden hierzulande weitgehend aus dem öffentlichen Bewusstsein verdrängt. Einzig und allein die Fragen, ob es genügend intensivmedizinische Betten gibt oder wann der Impfstoff kommt, stehen im Vordergrund. Eine solche Blickfeldverengung kann auch der Grund sein, warum in der Pandemie immer stärker Glaubensfragen aufkommen, die weit über die virologisch-epidemiologische Erforschung der Pandemie hinausgehen.

Auf weltanschaulich-religiöse Fragestellungen soll in den folgenden Überlegungen aus der Sicht eines Beauftragten für Religions- und Weltanschauungsfragen eingegangen werden. Dabei wird die Glaubenskritik des biblischen Buches Ijob, das mit einer Verschwörung im Himmel (Ijob 1,6-2,10) beginnt, daraufhin befragt, inwiefern sich aus ihr auch eine Kritik des gegenwärtigen Verschwörungsglaubens ergibt.

### 1. Neues Virus und alte Angst

Die Aufmunterung des Esels an den Hahn in dem Märchen der Brüder Grimm „Die Bremer Stadtmusikanten“: „Etwas

*Besseres als den Tod finden wir überall“*, mag in einer Tierfabel stimmig sein, übertragen in die Menschenwelt, ist diese Aufmunterung ein Trugschluss. Das griechische Wort Pandemie (von altgriechisch παν [pan]: *gesamt, umfassend, alles*, und δῆμος [dēmos]: *Volk*) bedeutet „*alle Völker, alle Menschen, jedes Gebiet betreffend*“. Das, was hinter der SARS-COV-2 Pandemie immer mehr ins Bewusstsein dringt, ist die wirkliche und alle Menschen schon immer betreffende Pandemie.

Alle Menschen, ganz gleich welcher kulturellen Herkunft und welcher Zeitalter, sterben. Jede und jeder wird sich in dieser Welt früher oder später den Tod holen. Alle medizinischen Maßnahmen stellen lediglich Fristverlängerungen dar. Menschsein heißt Leben in der Limitierung. Verletzlich ist der Mensch und trotz aller Planung und Kontrolle lässt sich diese Verletzlichkeit, lässt sich das Zufällige und Fragile seiner Existenz nicht abschaffen. Verletzlich ist der Mensch angesichts seiner Sterblichkeit, die er zwar alltäglich verdrängt, aber die durch diese Virus-Pandemie wieder in sein Bewusstsein kommt. Mit aller Wucht erinnert uns die Pandemie an die Grundsignatur jeder Existenz. Das Sterbenmüssen konfrontiert uns mit unserem eigenen Nichtsein, was in hohem Maße beängstigend ist.

Ein zentrales Moment in der Nichtigkeit des Menschen liegt also in der Angst des Menschen um sich selbst. Angst hat ursprünglich den evolutiven Sinn, dass der Mensch sich durch sie vor Gefahren schützt. Sobald aber diese Angst in einem menschlichen Leben das letzte Wort behält, wird sie zur Wurzel der Unmenschlichkeit. In der SARS-CoV-2-Pandemie lässt sich erneut beobachten, wie diese Angst in ei-

ner Weise Macht über Menschen gewinnen kann, dass sie sich um jeden Preis abzusichern suchen. So geraten Menschen in Rivalität zueinander, gegen die sie sich erst recht zu sichern suchen.

Die Macht der Angst, die so lange latent bleibt, wie Menschen sich nicht bedroht fühlen, kommt in der viralen Bedrohung einer Pandemie in allen möglichen ‚Teufelskreisen‘ der absichern- den Gewalt zum Ausbruch. Aus diesen für den Einzelnen oft verborgen bleibenden gesellschaftlichen Gewaltanwen- dungen scheint es nur einen ideologischen Ausweg zu ge- ben. Die Aggressionen auf ein ausgesuchtes Opfer oder eine Opfergruppe zu lenken, denen man alle Schlechtigkeit und Schuld zuschreibt. Ein solcher „Sündenbockmechanismus“<sup>41</sup> ist die innere Triebfeder jedes Verschwörungsglaubens, ohne dass dieser Mechanismus von Verschwörungsgläu- bigen durchschaut würde. Die Schuldzuschreibung stellt zunächst nur eine ideologische Gewalt dar, die aber sehr schnell in manifeste Gewalt gegen die vermeintlich Schul- digen umschlagen kann. Darin besteht die Gefährlichkeit des Verschwörungsglaubens.

## 2. Menschenwerk und Teufelsbeitrag

Der Mensch lebt in einer fraglichen Existenz, die der Ant- worten bedarf. Die in der Pandemie ausbrechenden Fragen nach Leid, Krankheit und Tod können nicht ohne Antworten bleiben. Solche großen Fragen nach dem Sinn der bedroh- ten menschlichen Existenz sind durch naturwissenschaftliche Theorien nicht zu beantworten. Hier muss nach welt- anschaulichen oder religiösen Antworten gefragt werden. In diesem Kontext bieten sich Verschwörungserzählungen an, die durchweg eine dualistische Erzählstruktur besitzen.

In den mythologischen Narrativen wird die bedrohte menschliche Situation einerseits auf die dunklen Machen- schaften mächtiger, menschlicher Protagonisten (Bill Gates, George Soros, Familie Rothschild ...) zurückgeführt, die sich gegen die Menschheit verschworen haben sollen. Ande- rerseits stecken für Verschwörungsgläubige hinter diesen menschlichen Machenschaften viel mächtigere, numinose, satanische, antichristliche, höhere Mächte.

Das dualistische Erklärungsmuster macht gerade auch vor Kirchentüren nicht halt. Der ehemalige US-Nuntius und

*„Der Mensch lebt in einer frag- lichen Existenz, die der Antworten bedarf. Die in der Pandemie ausbrechenden Fragen nach Leid, Krankheit und Tod können nicht ohne Antworten bleiben.“*

Erzbischof Carlo Maria Viganò hat im Mai 2020 ein Corona-Manifest verfasst, das von hochrangigen Kirchenvertretern, aber auch von „Intellektuellen, Medizinern, An- wälten, Journalisten und anderen Fachleuten“ unterzeichnet wurde. Hier lässt sich dieser Dualismus von Menschenwerk und Teufels-

beitrag besonders gut nachweisen: *„Wir kämpfen gegen einen unsichtbaren Feind, der die Bürger untereinander spalten, die Kinder von ihren Eltern, Enkel von ihren Groß- eltern, Gläubige von ihren Seelsorgern, Schüler von ihren Lehrern und Kunden von ihren Verkäufern trennen will. Las- sen wir nicht zu, dass Jahrhunderte der christlichen Zivili- sation unter dem Vorwand eines Virus ausgelöscht werden, um eine verabscheuungswürdige technokratische Tyrannei aufzurichten, in der Menschen, deren Namen und Gesichter man nicht kennt, über das Schicksal der Welt entscheiden können, indem sie uns in eine virtuelle Wirklichkeit verban- nen. Wenn das der Plan ist, mit dem die Mächtigen dieser Welt uns beugen wollen, dann sollen sie wissen, dass Jesus Christus, König und Herr der Geschichte, verheißen hat, dass ‚die Mächte der Finsternis‘ nicht siegen werden (Mt 16, 18).“*

In traditionalistischeren Kreisen der katholischen Kirche kommt zum Verschwörungsgedanken noch der Gedanke eines göttlichen Strafgerichts hinzu. Gott bedient sich nach diesen Vorstellungen eines Virus, um gerade im christlichen Abendland die Menschen für den geistigen und morali- schen Verfall der Gesellschaft und der Kirche in den letzten Jahrzehnten zu bestrafen. Eine solche „himmlische Ver- schwörung“ ist nach diesen Vorstellungen als eine Erzie- hungsmaßnahme Gottes zu begreifen.

## 3. Zur Motivation des Verschwörungsglaubens

Auch schon im Alltag stehen Menschen vor der grundsätz- lichen Situation, angesichts einer offenen und unsicheren Zukunft sich orientieren und entscheiden zu müssen. Das Virus erzeugt lediglich dadurch, dass es gewohnte Routi- nen durchbricht, dass diese offene Situation mit ihren Ge- fährdungen erneut ins Bewusstsein tritt.

Die einschlägigen Institutionen bieten zwar Daten zur In- fektionslage, aber keine Antworten über den Sinn der Be- drohung. Deshalb suchen nicht wenige Menschen bei Ver- schwörungserzählungen nach solchen Sinnantworten. Der

Glaube an die Wahrheit solcher Erzählungen erlaubt es ihren Anhängern, nahezu jedem Ereignis einen Sinn zu geben. Nichts ist einfacher Zufall, sondern wird eingeordnet als Teil eines bösen Plans. Der Sinn, den der Glaube an Verschwörungserzählungen vermittelt, erlaubt es Verschwörungsgläubigen hinter die vordergründige Kulisse der Wirklichkeit zu blicken und zur Wahrheit zu „erwachen“.

*„Die einschlägigen Institutionen bieten zwar Daten zur Infektionslage, aber keine Antworten über den Sinn der Bedrohung. Deshalb suchen nicht wenige Menschen bei Verschwörungserzählungen nach solchen Sinnantworten.“*

entwickeln. Diese Angst ist es, die den Glaubenswillen als eine Eigenkreation des verängstigten Individuums entstehen lässt. Verschwörungsglaube stellt den Versuch dar, mit menschlichen Sinnantworten den „Himmel zum Sprechen zu bringen“<sup>13</sup>. Wobei hier der „Himmel“ für alle höheren „Mächte Kräfte und Gewalten“ steht, die maßgeblich für die bedrohliche Weltlage verantwortlich sein sollen.

Die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz hat sich, trotz oder wegen rationaler Aufklärung, nicht erübrigt. Manche wünschen sich voraufklärerische Zeiten zurück, da in der mythologischen Gestalt des Teufels das Böse, Destruktive, Leidvolle und Unmenschliche klar bekämpfbar war. Die unaufhebbare Natur des Menschen, die nach Weltanschauung und Religion als Sinnantwort fragt, springt durch die Sinnlosigkeit eines SARS-CoV-2-Virus auf jede Form von Verschwörungsglauben an. Im Verschwörungsglauben bekommen so disparate Sachverhalte wie etwa die Abschaffung des Bargeldes, Impfungen, eine mögliche Invasion durch Außerirdische, Kondensstreifen am Himmel, 5-G-Masten, die Mondlandung, der Einsturz der Türme des World-Trade-Centers und die Corona-Pandemie einen zusammenhängenden Sinn.

Anhängern eines Glaubens an Verschwörungen geht es keinesfalls um einfache Antworten. Man braucht nur einmal mit verschwörungsgläubigen Schülern zu diskutieren, um zu entdecken, wie komplex eine solche Weltdeutung ist. Die komplexe Welt soll gerade nicht auf wenige Wahrheiten reduziert werden. Vielmehr wird die undurchschaubare Komplexität in ein noch umfassenderes Sinnsystem integriert, durch das nur Eingeweihte durchblicken. Die Eingeweihten glauben nicht, sondern sie wollen glauben<sup>2</sup>. In dem Wunsch, das unverfügbare Leid und die Vergänglichkeit in einen umfassenden Sinn zu integrieren, zeigt sich das unbedingte Glauben-wollen. In einer dunklen Zeit voll finsterner Mächte geht es den Verschwörungsgläubigen um Erleuchtung, um das Glauben-wollen, um das Eingeweiht-sein in ein Sonderwissen, das den wirklichen Benefit dieses Glaubens darstellt.

Nur wer die Angst um sich selbst als existenziellen Hauptnenner aller Menschen im Blick hat, kann ein Gefühl für die hinter dem Verschwörungsglauben steckende Motivation

Der Verschwörungsglaube baut sich somit auf der menschlichen Fähigkeit auf, sich selbst Sinn zu erschaffen. Das ist auch der Grund warum im Verschwörungsglauben vormoderne, mythologische Sichtweisen mit religiösen Zügen etabliert werden. Immer wieder ist, nicht nur in den Harry Potter-Romanen, von der Verschwörung einer bösen, dunklen Macht die Rede.

Verschwörungsglaube gehört zur Identität des Gläubigen. Das einzige, wovor sich Verschwörungsgläubige noch mehr fürchten als vor der Verwirklichung der Ängste, ist der Rückfall in die dunkle Zeit vor dem „Erwachtsein“, als die Welt noch keinen Sinn ergab. Weltanschaulichen oder religiösen Fragen und Bedürfnissen wird man nicht gerecht, indem man sie verächtlich macht oder pathologisiert. Eine Aufklärung mit der „Abrissbirne“ funktioniert nicht. Gespräche mit Verschwörungsgläubigen benötigen folglich die Sensibilität von Glaubensgesprächen. Obwohl ein solcher Glaube sich radikalieren kann, bewegt Verschwörungsgläubige ein unbedingter Glaubenswille. So sollte sich ein Glaubensgespräch gerade darum drehen, ob bei diesem berechtigten Wunsch nach unverstelltem Menschsein auf einen selbst erschaffenen Sinn Verlass ist. Hält der Verschwörungsglaube, was er verspricht?

#### 4. Glauben mit dem Buch Ijob kritisieren

Das biblische Buch Ijob bildet ein solches Glaubensgespräch über das, was des Glaubens würdig ist, ab. Es erzählt nicht die Geschichte einer historischen Person, sondern verdichtet die Situation des Menschen in einer von Zufall und Verletzlichkeit gekennzeichneten Welt im Schicksal Ijobs. Dem Gespräch mit Menschen und mit Gott selbst ist in dieser Erzählung ein Verschwörungsgeschehen im Himmel vorangestellt. An dieser Konzeption eines Glau-

bensgespräches zum Menschsein angesichts des Leides und der Todesverfallenheit des Menschen lässt sich deren glaubenskritische Absicht erkennen.

Der Prolog im Himmel beginnt mit einem Verschwörungsmythos. Satan, einer der Göttersöhne, provoziert bei einer himmlischen Versammlung Gott mit einer Wette, Ijob mit den entsprechenden Schicksalsschlägen heimgesucht, werde sich von Gott abwenden (Ijob 1,6-12; 2,1-6).

Der literarische Kunstgriff zu Beginn unterstreicht die Glaubenskritik des Buches. Im gesamten Erzählgeschehen erfährt kein Protagonist von der verschwörerischen Kumpanei Gottes mit Satan. Selbst im Gespräch Ijobs mit Gott erfährt sie keine Erwähnung, obwohl sie doch die einfachste Erklärung für Ijobs Leid wäre. Nur wer diese Erzählung liest, darf hinter die Himmelskulisse schauen. Gott wird ihm im Prolog in mythologischer Weise als ein anthropomorpher Akteur im Himmel vorgestellt. Gott als verschwörerisches Himmelswesen, das ganz menschlich auf Treue oder Untreue eines Menschen mit Strafe oder Belohnung reagieren soll, stellt im Kontext jüdischen Glaubens eine eigene Provokation dar.

Angesichts unerklärlichen Leids so zu tun, als habe man Gott in die Karten geschaut und müsse mit ihm als Faktor zur Erklärung dieses Leids rechnen, stellt nach der Theologie des Ijobbuches den Glauben auf das falsche Fundament der eigenen, menschlichen Vorstellungen. Die Provokanz und Kritik eines mythologischen Gottglaubens wird dadurch erreicht, dass in der Erzählung die Allmacht Gottes eingeführt wird, als wäre sie ein unberechenbarer Faktor, mit dem man dennoch rechnen müsste. In einem solchen Widerspruch liegt zugleich die Kritik der Gottesvorstellung als einer menschlichen Projektion. Die Dialoge im Mittelteil des Hiobbuches zeigen dann auch, dass eine solche Projektion im Grunde für das Vertrauen in Gott auf ein ‚Blindekuhspiel‘ hinausläuft. Gott ist zwar allmächtig, man weiß aber nie, was er mit dieser Allmacht anfängt und wie willkürlich er sie einsetzt.

Im Glaubensgespräch, bei dem sogar Gott beteiligt ist, zeigt sich, dass die Schicksalsschläge Ijobs weder der Preis der Sünde, noch Strafe, noch eine göttliche Erziehungsmaßnahme sind. Die Ansprache Gottes (Ijob 38,1-40,2;

40,6-41,26) formuliert eine Antwort, die eigentlich keine Antwort auf die Fragen Ijobs darstellt, die er dann aber letztlich akzeptiert: Gott ist der allmächtige und weise Schöpfer einer Ordnung in der Welt, die Ijob verborgen bleibt. Der wahre Grund seiner existentiellen Vernichtung wird Ijob nicht mitgeteilt. Dieses „Verschweigen Gottes“ bringt eine Gebrochenheit in das Ijobbuch, die nicht nur als Kritik der Mutmaßungen der Freunde, sondern auch als Kritik an der ‚Selbstoffenbarung‘ Gottes gelesen werden muss. Beide sind menschliches Machwerk und der gleichen Vergänglichkeit unterworfen, wie der Mensch selbst.

Die Auffassung, wir Menschen könnten unser Leben und unser Menschsein durch Einsichten in eine höhere Macht oder angebliche Offenbarungen dieser Macht selbst einer Erlösung zuführen, wird abgewiesen. Den Gläubigen, der den Himmel belauscht und die Verschwörung ‚durchblickt‘, diesen unrealen Beobachterstandpunkt in Bezug auf Gott gibt es nicht. Kein von Menschen selbst erschaffener Glaube bringt den Himmel zum Sprechen. Das Ijobbuch entwirft in seiner gesamten dreiteiligen Anlage eine negative Theologie, die darin auch eine Kritik jedes vom Menschen gemachten Glaubens, vor allem auch eines Verschwörungsglaubens, beinhaltet.

## 5. Die Erlösung vom Verschwörungsglauben

Nach der Glaubenskritik des Buches Ijob ergeben sich die Fragen für ein mögliches Glaubensgespräch mit Verschwörungsgläubigen: Hilft der Verschwörungsglaube die Angst zu entmachten, die sich aus der ‚Pandemie‘ der fragilen, menschlichen Existenz ergibt? Ist das Glaubensverständnis hinter dem Verschwörungsglauben ein christliches?

Die negative Theologie des Ijobbuches ist eine Wegmarkierung auf dem langen Weg des Nachdenkens über die Frage, wie denn die Allmacht und Güte Gottes mit dem Leid und dem Bösen in der Welt zusammengedacht werden kann. Der

Ertrag aus der Glaubenskritik des Buches Ijob für den christlichen Glauben könnte sein, dass die Frage des Menschen nach den Verantwortlichen für seine bedrohte und fragile Existenz weder durch quasi-religiöse Mutmaßungen über eine hinter allem stehende verschwörerische Macht noch durch naive Spekulationen oder durch höhere

*„Das Ijobbuch entwirft in seiner gesamten dreiteiligen Anlage eine negative Theologie, die darin auch eine Kritik jedes vom Menschen gemachten Glaubens, vor allem eines Verschwörungsglaubens, beinhaltet.“*

‚Durchgaben‘ und schon gar nicht durch metaphysische Einsichten und Einblicke in die ‚Karten‘ dieser höheren Macht zu beantworten ist.

Der Verschwörungsglaube und der christliche Glaube knüpfen beide bei der Angst des Menschen um sich selbst an. Der Verschwörungsglaube nimmt an, dass diese Angst beseitigt werden kann, wenn nur die ‚Schuldigen‘ dafür benannt oder möglicherweise sogar bestraft werden. Der christliche Glaube sieht die Angst in der Verwundbarkeit und Todesverfallenheit des Menschen begründet (vgl. Hebr 2,15), der nicht durch die Aufdeckung einer Verschwörung einer ‚höheren Macht‘ beizukommen ist. Die Hoffnung, die tiefsitzende Angst angesichts der fragilen Existenz durch ein Verschwörungsnarrativ zu beruhigen, muss trügen.

Der christliche Glaube weiß, auch durch die Rezeption der negativen Theologie des Buches Ijob, dass wir den Grund für Leid und Tod nicht auf eine höhere Macht schieben können. Das allein schon deshalb nicht, weil *„Gott in einem unzugänglichen Licht wohnt“* (vgl. 1 Tim 6,16). Gott fällt somit nicht unter Begriffe, die einer menschlichen Erkenntnis oder Erleuchtung zugänglich wären.

Wer mit einem menschlichen Ideengebilde wie einem Verschwörungsglauben versucht, eine Antwort auf die menschliche Grundsituation zu finden, wird sehen müssen, dass keine Fähigkeit des Menschen dazu ausreicht, Gottes Absicht gegen den Menschen erkennen zu können. Auf Seiten des Menschen gibt es keine Qualität, die den Himmel zum Sprechen bringt. Angesichts des Glaubenswillens des Verschwörungsglaubens, sich aus sich selbst eine Sinnantwort zu geben, verbleibt dieser Glaube in der Abhängigkeit der Angst um sich selbst. Dies deshalb, weil die Sinnantwort derselben Vergänglichkeit unterworfen ist wie ihr menschlicher Erfinder. Durch unsere selbstentworfenen Antworten erreicht uns nicht die Stimme des Himmels, sondern lediglich das Echo unserer eigenen Stimme. Und dieses Echo ist so vergänglich wie wir selbst. Zur Frage steht im Gespräch mit dem Verschwörungsglauben also, ob unser eigenes Echo die Angst entmachtet oder ob es letztlich ungehört verhallt.

Der christliche Glaube begründet von seinem Inhalt her, warum der Himmel, vor jeder menschlichen Verschwörungserzählung, längst auf die menschliche Frage nach der

*„Der christliche Glaube weiß, auch durch die Rezeption der negativen Theologie des Buches Ijob, dass wir den Grund für Leid und Tod nicht auf eine höhere Macht schieben können.“*

Erlösung von der Angst geantwortet hat. Die Antwort im christlichen Glauben wird im *„Wort Gottes“* gegeben. In ihm wird uns von Jesus her zugesagt und es geschieht, dass Gott uns mit einer Liebe zugewandt ist, die an keiner menschlichen Qualität ihr Maß hat und deshalb auch nicht

an menschlichen Sinnentwürfen ablesbar ist. Sie ist vielmehr die Liebe Gottes zu Gott, des Vaters zum Sohn, in die wir aufgenommen werden. Dies ist eine Gemeinschaft mit Gott, die im Leben und Sterben Bestand hat. Sie kann die Angst um uns selbst gerade deshalb entmachten, weil Gott der ist, der in allem mächtig ist. Dann kommt keine Macht der Welt, nicht einmal ein Virus, dagegen an, dass wir im Leben und Sterben in der Gemeinschaft mit ihm geborgen bleiben. Wenn man von irgendetwas erlöst werden muss, dann von dieser Meinung, sich angesichts der eigenen Todesverfallenheit die Sinnantwort selbst geben zu können und zu müssen. Verschwörungsgläubige daraufhin im Glaubensgespräch anzusprechen, bleibt das eigentlich pastorale Problem in der weltanschaulichen Beratung.

### Anmerkungen

- 1 Vgl. *Rene Girard*, *Hiob – ein Weg aus der Gewalt*, Zürich 1990.
- 2 Siehe *Alexander Edylin*, *Verschwörungstheorien – Ich sah das Schlachtfeld* ([www.zeit.de/kultur/2020-09/verschwoerungstheorien-anhaenger-erfahrung-umgang-vorurteile-coronavirus/komplettansicht](http://www.zeit.de/kultur/2020-09/verschwoerungstheorien-anhaenger-erfahrung-umgang-vorurteile-coronavirus/komplettansicht), Abfrage 15.10.2020).
- 3 Vgl. *Peter Sloterdijk*, *Den Himmel zum Sprechen bringen. Über Theopoesie*, Berlin 2020.



*Dr. Eckhard Türk ist Leiter der Stabsstelle Religions- und Weltanschauungsfragen der Diözesen Mainz und Speyer*